

Manfred Stoppok: The household energy transition from global and local perspectives: energy statistics, the energy ladder and energy biographies in Mumias, Western Kenya. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag 2023. 350 S. m. 55 Fotos, 53 Grafiken, 12 Ktn., 7 Tab.

Bernhard Streck

Homo consumptor in West-Kenya – nicht mehr die Bantu-Kavirondo oder *abaluyia* eines Günter Wagner (1956) und anderer Klassiker interessieren das Africa Multiple Exzellenzcluster der Universität Bayreuth, in dessen Rahmen Manfred Stoppok von der Bayreuth International Graduate School of African Studies (BIGSAS) 2020 seine ebenso umfangreiche wie innovative Dissertation erarbeitet hat. An die Stelle des stammesgebundenen Subsistenzbauern auf den Hügeln nordöstlich des Viktoria-Sees sind der Haushalt und das Individuum als Energieverbraucher getreten. Seine sich ständig erweiternde Warenabhängigkeit betrifft die aktuell gewordene Frage nach der „Energiewende im Globalen Süden“ unmittelbar, insbesondere auf der Ebene des mittlerweile (laut African Development Bank) für Kenya als gesichert geltenden „Mittelstands“, der nach Neubert (2014) etwa 45 Prozent der Gesamtbevölkerung umfasst.

Die Wahl von Mumias (31000 Einwohner) als Innovationszentrum (Anschluss der Haushalte in den Werkssiedlungen ans firmeneigene Elektrizitätsnetz) basiert auf der 1971 gegründeten Mumias Sugar Company (1689 Vollzeitbeschäftigte), die freilich zur Zeit der Feldforschung (2014/15) in erhebliche Turbulenzen geraten war und die Energieabhängigen mit immer längeren Stromausfällen schockierte. Gibt es für ein modernistisches Kulturverständnis immer nur Anstieg auf der „Energieleiter“ – vom Feuerholz und Holzkohle über Flüssiggas zur Elektrizität –, mußte Stoppok bei vielen Probanden (vor allem auch lebensgeschichtlich) ein „Auf und Nieder“ konstatieren. Im Angesicht dieser Versorgungsunsicherheit hat auch keiner der untersuchten Haushalte die Geräte der primitiveren Vorstufen entsorgt, das *fuel stacking* erwies sich als Überlebensgarantie.

Die erste Hälfte der sehr ausführlich und eingängig argumentierenden Arbeit befasst sich mit einschlägigen Statistiken wie der International Energy Agency (IEA), der International Renewable Energy Agency (IRENA) oder auch der International Atomic Energy Agency (IAEA), in de-

nen der Ethnologe die Milliarden Menschen vermisst, die *traditional biomass* verbrauchen. Trotz dieser gewaltigen Unschärfe bleibt die Vision der zwei Erdplaneten schrecklich, die vonnöten wären, um die Gesamtmenschheit mit der heutigen Energieproduktion zu versorgen – einmal abgesehen vom nicht vorhersagbaren künftigen Anstieg von Lebensstandard und Energieverbrauch.

Gegen all diese Unsicherheiten globalistischen Denkens setzt Stoppok die Blickverengung auf Kenya und die ausgewählten Beispiele der Mumias-Region. Auch hier ist zu beklagen: „Because solid biomass (firewood, charcoal) is only a partly traded good, and charcoal is mainly produced in the informal sector, statistics rely on incomplete data [...]“ (112). Da hilft nur „[t]o have a look behind statistics“ (121). Ausgewählt wurden innerhalb des lokalen „kenyanischen Mittelstands“ neun Haushalte und sieben Biographien (die in verschiedenen Haushalten oder Kontexten Energie verbrauchten), ergänzt durch 70 Interviews in 40 Haushalten und die Zusammenstellung von 23 „energy-CV“ (auf Englisch mit Assistenz eines Swahili- und Luyha-Kompetenten).

Zwar gab es unter den Erforschten und Befragten durchaus Individuen, die als wohlhabend (zum Teil mit Zweithaus und PKW) gelten können, insgesamt vermitteln die Feldforschung, die ausführlichen Beschreibungen und die guten Farbfotos aber das, was die Soziologie der Ethnologie schon immer vorgeworfen hat: Sie betreibe „Armutsforschung“. Unter der globalen Energieperspektive ergibt sich: Entscheidend ist die Wahl der Kochenergie; nur wer vom Brennholz auf Flüssiggas oder Strom umschaltet, senkt seinen Energieverbrauch signifikant. Dafür muß er aber Rechnungen bezahlen. Außerdem gilt der Wechsel von erneuerbarem zu fossilem (und begrenztem) Brennstoff nun als Fortschritt.

„Climbing and descending an assumed energy ladder“ (241) ergab die Analyse der Verbrauchsbiographien. Kinder kommen im Internat zum ersten Mal mit Elektrizität in Kontakt und im Alter zwingt die schmale Rente oft zur Rückkehr zum offenen Feuer. Das ökologische Argument mit der sauberen Atemluft zieht hier nicht. Manfred Stoppoks letzte Empirie, das Auswählendürfen aus modernen Energieverbrauchern per katalogartig vorgelegten Fotos ergab aber eine erstaunliche Neu-Gier. Wer heute vier energieverbrauchende Geräte besitzt, hätte gerne 22. Eine Akkumulation aller erreichbaren Möglichkeiten wünscht sich der heutige Kenyaner: Der Ingenieur Martin zählt dazu Netzanschluss, Solarpaneele und Wasserwärmrohre auf dem Dach, Batterie, Generator, Kerosin, Gasflasche, Kerzen, Feuerholz,

Holzkohle und vielleicht auch eine Biogasanlage für seine kleine Nebenerwerbslandwirtschaft. Die Ausstattung mit Mobiltelefon und PC gehörte auch bei den weniger Anspruchsvollen zur Selbstverständlichkeit.

Die Studie behandelt Grundfragen des Fortschrittsdenkens, das in der Ethnologie meist mit Akkulturation und Kulturzerfall „geframt“ wurde. Die von Richard Rottenburg und anderen (2015) begründeten Science and Technology Studies (STS) haben solche Barrieren zwischen Zivilisation und Kultur eingerissen, auch wenn die Sensibilität für nicht messbare Qualitäten immer noch die ethnologische Stärke auszumachen scheint. Stoppoks gründliche Untersuchung von Verbrauch und Konsum in West-Kenya macht Probleme des globalisierten Blicks sichtbar, ohne ihn kulturell relativistisch zu problematisieren. Die technokratische Verwirklichung der „Verwalteten Welt“ (Adorno) wird sich weiter am ethnologischen Auge stören müssen.

LITERATURVERZEICHNIS

NEUBERT, Dieter

2014 „What is ‚middle class‘? In search for an appropriate concept“, *Middle East – Topics & Arguments* 2:23–35. DOI:10.17192/meta.2014.2.1330

ROTTENBURG, Richard *et al.* (Hrsg.)

2015 *The world of indicators: the making of governmental knowledge through quantification*. Cambridge: Cambridge University Press

WAGNER, Günter

1956 *The Bantu of North-Kavirondo*. 2 Bände. London: Routledge